

John Milton

Das verlorene Paradies



Leseprobe

John Milton

Das verlorene Paradies

Bestellen Sie mit einem Klick für 3,95 €



Seiten: 320

Erscheinungstermin: 28. Juni 2021

Mehr Informationen zum Buch gibt es auf

www.penguinrandomhouse.de

John Milton
Das verlorene Paradies

John Milton

Das
verlorene Paradies

Anaconda

Titel der englischen Originalausgabe: *Paradise Lost* (London 1674).
Die Übersetzung von Karl Eitner folgt der Ausgabe *Miltons Das verlorene Paradies. Episches Gedicht*. Leipzig: Bibliographisches Institut o. J. [um 1870]. Orthografie und Interpunktion wurden unter Wahrung von Lautstand und grammatischen Eigenheiten auf neue Rechtschreibung umgestellt.



Penguin Random House Verlagsgruppe FSC® No01967

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet unter <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© 2021 by Anaconda Verlag, einem Unternehmen
der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München
Alle Rechte vorbehalten.

Umschlagmotiv: Tizian (1488–1576), »Der Erzengel Gabriel und Tobias«,
Galleria dell' Accademia, Venedig / Cameraphoto Arte Venezia /
Bridgeman Images

Umschlaggestaltung: www.katjaholst.de

Satz und Layout: Andreas Paqué, www.paque.de

Druck und Bindung: CPI Books GmbH, Leck

ISBN 978-3-7306-1036-7

www.anacondaverlag.de

Erster Gesang



Des Menschen erste Schuld, die Frucht des Baumes,
Des untersagten, deren gift'ge Kost
Tod in die Welt gebracht, all unser Wehe
Und Edens Einbuß, bis ein Mächt'gerer
5 Uns sühnt' und neu errang den Sitz des Heiles:
Sing, Himmelsmuse, die auf ödem Gipfel
Des Horeb oder Sinai den Hirten
Entflammt, der das erkorne Volk zuerst
Gelehrt, wie anfangs Himmel sich und Erde
10 Entrang dem Chaos. Doch wenn Zions Hügel
Dir lieber und Siloas Bach, der nahe
Des Herren Tempel floss: fleh ich von dorther
Um Hilfe dich für meinen kühnen Sang,
Der nicht bloß mittlern Flugs den Berg Äoniens
15 Zu überschweben sucht; denn er erstrebt
In Pros' und Vers noch ungewagte Dinge.
Vornehmlich du, o Geist, der allen Tempeln
Du vorziehst das aufricht'ge, reine Herz:
Belehre mich! Du kennst es; gegenwärtig
20 Warst du von Anfang; mächt'ge Schwingen breitend,
Brütetest überm Abgrund taubengleich du.
Ihn fruchtbar machend. Das, was in mir dunkel,
Erleuchte! Was zu niedrig, heb und stütze!
Dass ich, entsprechend dem gewalt'gen Stoffe,

- 25 Die ew'ge Vorsicht preisen und den Menschen
Rechtfertigen die Wege Gottes mag. -
Sag - nichts ja birgt der Himmel deinem Blicke,
Nichts auch der Hölle Schlund - sag, was bewog
Denn dies Urelternpaar, im Glückesstande,
30 Vom Himmel so begünstigt, abzufallen
Von ihrem Schöpfer und um *ein* Verbot
Sein Wort zu übertreten, Herrn der Welt sonst?
Wer hat sie zu der schnöden Tat verleitet?
Der Höllendrach'; er war es, dessen Tücke,
35 Von Neid und Nachsucht aufgereizt, die Mutter
Der Menschen hinterging, da ihn sein Hochmut
Stürzt' aus dem Himmel samt dem ganzen Heere
Rebellischer Engel, unter deren Beistand,
Sich über seinesgleichen stolz erhebend.
40 Er sich dem Höchsten gleichzustellen hoffte,
Wenn er ihm trotz'; und mit ehrsücht'ger Absicht
Begann er gegen Gottes Thron und Obmacht
In stolzer Schlacht ruchlosen Kampf im Himmel.
Fruchtlos jedoch. Es stürzt ihn der Allmächt'ge
45 Blitzschleudernd häuptlings vom ätherischen Sitze
Mit schreckenvollem Fall und Brand zum Abgrund
In bodenlos Verderben, dass dort weile
In Demantfesseln und in Flammenpein,
Er, der gewagt, der Allmacht Schwert zu trotzen.
50 Neunfach die Zeit, die Tag und Nacht abmisst
Den Sterblichen, lag mit der Gräuelrotte
Besiegt er, sich im Feuerschlunde krümmend,
Betäubt und doch unsterblich; denn sein Bannspruch
Bewahrt ihn größerm Zorn. Von nun an quält
55 Ihn der Gedank' an das verlorne Glück
Und stete Pein. Rings wirft er düstre Blicke;
Von tiefem Grame zeugten sie und Schrecken,
Gemischt mit hartem Stolz und starrem Hass.
Mit eins, so weit als Engel schau'n, durchblickt er

- 60 Die schreckenvolle Gegend, wüst und wild
Nach jeder Seit', ein furchtbares Gefängnis,
Durchflammt von Ofenglut; jedoch kein Licht
Strahlt von der Glut; vielmehr sichtbares Finster
Dient nur, des Wehs Graunszenen zu enthüllen!
- 65 Der Qual Gefilde! Jammervolle Schatten!
Wo Fried' und Ruh nicht weilt, nicht Hoffnung naht,
Die allen naht, nur endelose Pein
Stets drängt und eine Feuerflut, genährt
Von immer glühndem, unverzehrtem Schwefel!
- 70 *Den* Ort schuf ew'ges Recht für die Empörer.
Zum Kerker ihnen hatte sie bestimmt
Und zuerteilt urtiefe Finsternis,
So weit von Gott und Himmelslicht entlegen
Als zu dem fernsten Pol dreimal vom Zentrum.
- 75 O wie ungleich dem Ort, von wo sie fielen! -
Dort schaut sogleich er seines Falls Genossen,
Von Feuerflut und Wirbelsturm bedeckt,
Auch einen, ihm an Macht und Schuld der nächste,
Noch lang nachher bekannt in Palästina,
- 80 Genannt Beelzebub, der sich zur Seit' ihm
Hinwälzte. Drauf zu ihm mit wilden Worten
Der Erzfeind, drum Satan genannt im Himmel,
Sein furchtbar Schweigen brach und so begann:
»Bist *du's*? - O wie gefallen, wie verwandelt
- 85 Von dem, der in dem sel'gen Lichtgebiet
Im Strahlenglanz Myriaden, noch so leuchtend,
Weit übertraf! - Bist *du's*, den Wechselbündnis,
Gleichart'ger Sinn und Rat, wie gleiches Hoffen
Und Wagnis im ruhmvollen Unternehmen
- 90 Mir einst gesellt und Elend jetzt verbunden
In gleichem Sturz? - In welchen Abgrund, siehst du,
Von welcher Höh' gestürzt! Um so viel mächt'ger
Bewies sein Donner sich; und wer erkannte
Bis da der Schreckenswaffen Kraft? Doch nicht sie

- 95 Noch was in seinem Zorn der mächt'ge Sieger
Sonst antun kann, lässt mich bereun, noch ändert's,
Obwohl an Ruhm verkürzt, den festen Sinn,
Den hohen Stolz gekränkten Selbstgefühls,
Der mit dem Mächtigsten zum Kampf mich antrieb.
- 100 Und mit mir bracht' ich zu dem wilden Streite
Zahllose Scharen wohl bewehrter Geister,
Die seiner Herrschaft trotzten und, mir folgend,
Der höchsten Macht sich feindlich widersetzen
In zweifelhafter Schlacht am Himmelsplan;
- 105 Sein Thron erbebt'. Ist auch die Schlacht verloren,
Doch alles nicht: der ungebeugte Wille,
Der Rache Streben, Hass, der nimmer stirbt,
Mut, der sich niemals unterwirft noch weicht,
Und was sonst nicht zu überwält'gen ist -
- 110 Nie soll *den* Ruhm sein Grimm noch seine Macht mir
Entringen! Beugen mich und Gnad' erlehen,
Demüt'gen Knies, sein Ansehn zu vergöttern,
Ihn, der vom Schrecken dieses Arms noch neulich
Sein Reich bedroht sah - traun, dies wäre niedrig!
- 115 Dies wäre Schand' und Schmach, bei Weitem ärger
Als dieser Sturz! Das Schicksal lässt es nicht
An Götterkraft und Himmelsstoff uns fehlen;
Der große Unfall hat uns klug gemacht -
In Waffen schlechter nicht, an Vorsicht reicher:
- 120 Mit größrer Hoffnung können wir beschließen,
Durch List und durch Gewalt und unversöhnlich
Allew'gen Krieg dem großen Feind zu bieten,
Der jetzt siegprangt und in der Freude Jubel
Allein nun als Tyrann des Himmels herrscht.«
- 125 So sprach in Qual der abgefallne Engel,
Laut prahlend, ob Verzweiflung gleich ihn foltert;
Sogleich versetzte kühnlich sein Genoss:
»O Fürst! O Haupt so vieler Herrschermächte,
Der du der Seraphim Schlachtreihn zum Kampfe

- 130 Hast angeführt und, schreckensvoll in Taten,
Furchtlos angriffst des Himmels ew'gen König,
Des Oberhoheit auf die Probe stellend.
Ob Kraft, ob Zufall, ob Geschick sie stütze –
Den Schreckensfall zu wohl seh und beklag ich,
135 Da traur'ger Sturz und schlimme Niederlage
Uns nahm den Himmel und dies mächt'ge Heer
In fürchterliche Trümmer schlug, so sehr
Als Himmlische und Götter nur zugrunde
Gehn können; denn es bleibt ja unbesieglich
140 So Sinn als Geist, und Kraft bleibt unbesiegt,
Ist aller Ruhm auch hin und unser Glücksstand,
Den endeloses Elend hier verschlungen.
Doch wie, wenn unser Sieger (den ich jetzt
Allmächtig glauben *muss*, da kein Geringrer
145 Ein Heer wie unseres besiegen konnte)
Uns Geist und Stärk' in voller Kraft gelassen,
Um ungeschwächt zu dulden unsre Qual,
Damit sein Rachegrimmbefriedigt würde;
Wenn wir ihm größern Dienst als seine Sklaven
150 Nach Kriegerrecht leisten müssten – die Geschäfte
Hier in der Hölle Feu'r ihm zu besorgen,
Botschaft zu tragen in der finstern Tiefe?
Was kann es nützen, fühlen wir die Kraft
Und unser ew'ges Wesen unverringert,
155 Sich solchem ew'gen Bann zu unterziehn?« –
Worauf mit raschem Wort der Erzfeind sprach:
»Gefallner Cherub! Jämmerlich ist Schwäche,
Im Tun, im Leiden sei's; doch des sei sicher,
Dass unser Werk nie sein wird: Gutes tun;
160 Nein, Übles stets, als einziges Ergötzen,
Weil's seinem hohen Willen widerstrebt,
Dem feind wir sind. Wenn seine Vorsicht dann
Zu Gutem sucht zu wenden unser Böses:
Sei'n wir bestrebt, den Zweck zu hintertreiben

- 165 Und Übelskeim aus Gutem aufzufinden,
Was uns wohl häufig glückt und Kränkung ihm
Vielleicht gewährt und, irr ich nicht, ihn ablenkt
Vom sichern Ziel in seinen tiefsten Plänen.
Doch sieh! Der zorn'ge Sieger rief zurück
170 Die Diener seiner Rach' und der Verfolgung
Zum Himmelstor; der Schwefelhagel, den er
Uns nachgesandt im Sturm, hat übertobt
Die feur'ge Flut, die uns im Niedersturze
Vom Himmel aufgenommen, und der Donner,
175 Beschwingt mit rotem Blitz und Sturmeswut,
Hat wohl verbraucht die Speer' und hört nun auf,
Zu heulen durch die grenzenlose Tiefe.
Lass es uns nutzen, mag Verachtung nun,
Mag Wutersättigung den Feind nun hemmen.
180 Siehst du die traur'ge Wüste, einsam wild,
Sitz der Verzweiflung, alles Lichtes bar,
Bis auf den Schimmer dieser blauen Flammen
Bleich und erschreckend? Dorthin lass uns gehen,
Von dem Gewoge dieser Feuersgluten
185 Dort auszuruhen, wenn Ruh dort wohnen kann,
Und, die verstörten Scharen wieder sammelnd,
Beraten, wie wir unsern Feind am besten
Verletzen können, den Verlust herstellen,
Wie überwinden diesen grausen Unfall,
190 Wie wir durch Hoffnung uns erholen können;
Wenn nicht - was für Entschluss das Elend endet.«
So sprach Satan zum nächsten Schuldgenossen,
Mit aus der Wog' erhobnem Haupt und Augen,
Die funkelnd brannten; seine andern Glieder
195 Bedeckten schwimmend, lang und breit gestreckt,
Der Flut gar manche Hufe, ungeheuer,
Wie, die die Sag' erwähnt von Riesengröße,
Titanen, Erdgeborne, Jovis Feinde,
Briareus oder Typhon, den die Hölle

- 200 Beim alten Tarsus barg, wie auch das Seetier,
Leviathan, welches Gott als größtes schuf
Der Tiere, die im Ozean sich regen,
Das, wenn's gestreckt auf Norwegs Schaume schlummert,
Der Schiffer in dem nachtverirrten Kahn
- 205 Oft für ein Eiland hält - wie sie erzählen -
Und in die schupp'ge Haut den Anker heftet
An der windsichern Seit', indes die Nacht
Das Meer deckt und, ersehnt, der Morgen zögert:
So lag der Erzfeind riesig hingestreckt,
- 210 Gefesselt an den Glutsee; niemals hätt' er
Auch nur sein Haupt erhoben, hätte nicht
Des höchsten Herrschers Will' und Zugeständnis
Ihm seine dunklen Pläne freigelassen,
Damit durch neue Frevel er auf sich
- 215 Verdammung häufen möcht', indes er andern
Unheil ersann, und dann mit Ingrimms sähe,
Wie all sein Böses nur unendlich Gutes
Und Gnad' und Gunstbeweis dem Menschen brächte,
Den er verführte; doch ihm selber nur
- 220 Dreifache Schmach und Zorn und Rach' erwirkte.
Sofort erhebt er aufrecht aus dem Pfuhl
Den mächt'gen Leib; die Flammen, weggedrängt
Zu beiden Seiten, senken ihre Spitzen
Und bilden, wogenhaft, ein grausig Tal.
- 225 Dann mit gespanntem Flug erhebt er sich.
Die düstre Luft, der Last ganz ungewohnt,
Zur Stütze nehmend, bis auf trocknes Land er
Sich niederlässt - war Land das, was stets flammte
Von festem wie der See von flüss'gem Feuer -
- 230 Und so von Ansehn schien, als wenn der Stoß
Von unterird'schen Winden vom Pelorus
Ein Stück reißt, oder auch der morsche Rand
Vom donnergrollenden Ätna, dessen brennbar
Entzündlich Eingeweide, Feuer fangend,

- 235 Mit Wut des Steins ausbricht, den Wind verstärkt,
 Und brand'gen Boden rücklässt, ganz bedeckt
 Mit Rauch und Stank: *den* Ruhplatz fand die Sohle
 Vom Fuß des Bösen. Sein Genoss folgt ihm.
 Sie rühmen sich der Flucht aus styg'scher Flut
 240 Als Götter und durch eigne neue Kraft,
 Nicht durch die Zulassung der höchsten Macht.
 »Ist dies die Gegend, dies der Grund, das Klima«,
 Sprach der verlorne Engel, »dies der Sitz,
 Der uns statt Himmels dient, dies traur'ge Duster
 245 Statt himmlisch heitren Lichts? Sei's so, da er,
 Jetzt Oberherr, kann ordnen und gebieten,
 Was Recht sei. Wohl, am fernsten ihm - am besten,
 Den, an Vernunft uns gleich, Gewalt erhoben
 Zum Herrn ob uns! Fahrt wohl, ihr Glücksgefilde,
 250 Wo ewig Freude wohnt. Gegrüßt, ihr Schrecken,
 Du Unterwelt, du, abgrundtiefe Hölle,
 Empfang den neuen Eigner, welcher mitbringt
 Den Sinn, den weder Ort noch Zeit verändert.
 Der Geist ist selbst sich Ort, und in sich selbst
 255 Schafft er aus Himmel Höll', aus Hölle Himmel.
 Was tut das Wo, bin ich nur stets derselbe
 Und was ich sein soll; *dem* nur untertan,
 Den Donner größer machte. Hier zum Mindesten
 Sind wir doch frei; hier schuf nicht der Allmächt'ge,
 260 Dass er uns neid'; er treibt uns nicht von hinnen;
 Hier herrschen sicher wir, und Herrschen ist mir
 Selbst in der Höll' Ehrgeizes wert; ja besser
 Ist's, Herr der Hölle sein, als Sklav' im Himmel.
 Doch warum lassen wir die treuen Freunde,
 265 Genossen und Teilhaber unsres Falles,
 Betäubt auf dem verwirrnden Pfuhe liegen,
 Und rufen sie zu ihrem Anteil nicht
 In diesem Qualort oder dass noch einmal

- Vereint im Kampf sie sehn, was man im Himmel
270 Gewinnen mag, verlieren in der Hölle?«
So sprach Satan, und ihm antwortete
Beelzebub: »Fürst der glanzvollen Scharen,
Die der Allmächtige nur schlagen konnte,
Tönt' erst die Stimm', ihr stärkstes Hoffnungspfand,
275 In Furcht und in Gefahr so oft gehört.
In ärgster Not, nah der bedrohnden Schneide
Der Schlachtenwut, ihr sicherstes Signal
Bei jedem Angriff: sind gewiss sie bald
Ermutigt und belebt, sie, die noch liegen
280 Gestreckt und kriechend auf dem Feuersee
Wie wir zuvor, betäubt und stumpf; kein Wunder,
Da wir aus solch furchtbarer Höhe fielen.«
Kaum schwieg er, als sich auch das Haupt der Feinde
Schon nach dem Ufer schwang; der schwere Schild
285 Äther'schen Stoffes, massig, groß und rund,
Bedeckt die Schultern ihm; sein breiter Umfang
Hing auf dem Rücken, gleich des Mondes Scheibe,
Wenn ihn durchs Fernglas schaut Toskaniens Künstler
Am Abend von der Höh' Fiesoles
290 Und in Valdarno, Neues zu entdecken,
Ström' oder Berg' auf der gefleckten Kugel.
Sein Speer, der höchsten Tanne gleich, gefällt
Auf Norwegs Bergen, um als Mast zu dienen
Des größten Admiralschiffs, schien ein Stab nur,
295 Womit er seine schwanken Tritte stützte
Auf brand'gem Mergel, nicht den Tritten gleich
Auf himmlischem Azur; der glühnde Luftkreis,
Von Feuer überwölbt, bedrängt' ihn schrecklich.
Doch er ertrug es, bis er an dem Ufer
300 Des Flammensees stand und seinen Scharen,
Engelgestalten, rief, die dicht wie Blätter
Des Herbstes lagen, so die Bäche decken
In Valombrosa, wo Hetruriens Schatten

Sie hoch umwölben; oder losem Schilfe
305 Gleich, als Orion mit gewalt'gen Winden
Das rote Meer gepeitscht, des Wogenswall
Busiris und sein memphisch Heer ertränkte,
Da er mit tück'schem Hasse die Bewohner
Gosens verfolgte, die vom sichern Strande
310 Die Leichname wie von zerbrochnen Wagen
Die Räder schwimmen sahn: So dicht gestreut,
Gehäuft nun lagen sie, die Flut bedeckend,
Betäubt noch von der schrecklichen Verwandlung.
Er rief so laut, dass ganz die hohle Tief' es
315 Der Höll' erfüllte: »Fürsten, Herrscher, Krieger,
Des Himmels Blut, der eu'r einst, nun verloren:
Kann solcherlei Bestürzung euch ergreifen,
Ihr ew'gen Geister; oder habt den Ort ihr
Erwählt, des Kampfes müd, um auszuruhn
320 Vom Schlachtenwerk, weil Rast ihr glaubt zu finden,
Zum Schlummer hier, wie in des Himmels Talen?
Habt ihr gelobt, in dieser Knechtsgebärde
Den Sieger anzubeten, der nun sieht,
Wie Cherub sich und Seraph in der Flut,
325 Verstreut so Wehr als Fahnen, wälzen, bis
Vom Himmelstor sein schnelles Heer den Vorteil
Erspäht, herniederfliegt und, die hier liegen,
In Grund tritt oder mit Kettendonnerkeilen
Uns an den Boden dieses Abgrunds heftet.
330 Erwacht, ersteht, für ewig sonst Gefallne!«
Beschämt vernahmen sie's und huben sich
Zum Flug empor, wie die, gemahnt zu wachen,
Im Schlaf ertappt von einem, den sie fürchten,
Auffahren und, schlaftrunken noch, sich regen.
335 Auch merkten sie den schlimmen Zustand wohl,
Worin sie waren, fühlten wohl die Pein;
Doch flugs gehorchten sie des Führers Stimme,
Sie all, zahllos. Wie, da den Zauberstab

- Der Sohn Amrams, zur bösen Zeit Ägyptens,
340 Schwang ob der Küst' und eine schwarze Wolke
Heuschrecken rief, vom Ostwind hergeweht,
Die überm Reich des frevlen Pharao schwebte
Wie Nacht, und alles Nilland finster machte:
So zahllos sah man jene bösen Engel
345 Unterm Gewölb der Höll' im Flug sich regen,
Von Gluten oben, unten, rings umschlossen.
Bis, als ein Zeichen, den erhobnen Speer
Ihr großer Sultan schwingt, um anzudeuten
Die Richtung, sie zum festen Schwefel senkrecht
350 Sich niederlassen und die Ebne füllen:
Ein Schwarm, wie nie der völkerreiche Norden
Aus seiner Lend' entließ, Rhein oder Donau
Zu überschreiten, als die rohen Söhne
Den Süden einer Sündflut gleich bedeckten,
355 Bis hin zu Libyens Sand, jenseits Gibraltar.
Sofort von allen Rotten und Geschwadern
Eilt jeder Führer, jeder Hauptmann hin,
Wo ihr Gebieter stand; gottgleiche Wesen,
Nicht menschlichen, vielmehr fürstlichen Ansehns,
360 Und Mächte, die auf Himmelsthronen saßen,
Obgleich ihr Name jetzt im Buch des Himmels
Nicht mehr vorhanden, weil ihn ihr Empören
Gelöscht, getilgt hat aus dem Buch des Lebens.
Auch hatten bei den Kindern Evens sie
365 Noch Namen nicht, bis, irrend auf der Erde,
Weil's Gott zuließ, die Menschen sie versuchten,
Durch Lug und Trug den größten Teil der Menschen
Verderbten, dass Gott, ihren Schöpfer, sie
Verließen und den unsichtbaren Ruhm
370 Des, der sie schuf, oftmals verwandelten
In eines Tieres Bildnis, das sie schmückten,
Leichtfert'gen Andachtsinns, mit goldnem Prunk,
Um Teufel als Gottheiten anzubeten:

- Dann kannten Menschen sie bei vielen Namen,
 375 Und nannte Götzen sie die Heidenwelt.
 Die Namen, Muse, sag, wer erst, wer letzt
 Vom Schlaf erwacht' auf jenem glühnden Lager
 Beim Ruf des Herrschers, die als nächst' im Range
 Ihm einzeln nahten, wo am Strand er stand,
 380 Indes die große Menge fern sich hielt.
 Die Ersten waren, die vom Höllenabgrund
 Nach Raub auf Erden schweifend, später wagten
 Die Sitze neben Gottes Sitz zu stellen,
 Altäre neben seinen, von den Völkern
 385 Geehrt als Götter, selbst Jehova trotzten,
 Der, zwischen Cherubim auf Zion thronend,
 Von dorthier donnerte, ja oft aufstellten
 In seinem Tempel ihre Götzenbilder,
 Als wahren Gräul, und mit verruchtem Tun
 390 Die heil'gen Bräuch' und hohen Fest' entweihten
 Und durch Verfinstrung trübten oft sein Licht.
 Erst Moloch, Schreckensfürst, beschmiert mit Blut
 Von Menschenopfern und mit Elterntänen,
 Ward auch durch Trommel- und durch Paukenlärm
 395 Der Kinder Schrei'n gedämpft, die Feu'r verzehrte
 Des grimmen Götzenbilds. Der Ammoniter
 Verehrt ihn in den Wasserau'n von Rabba,
 In Argob und in Basan, bis zum Strom
 Des fernen Arnon. Doch genügt ihm nicht
 400 So kühne Nachbarschaft. Durch Trug verführt er
 Salomons weises Herz, ihm einen Tempel
 Zu baun, dem Tempel Gottes gegenüber,
 Auf jenem Berg der Schmach, und nennt das schöne
 Tal Hinnom seinen Hain, das Tophet dann
 405 Und schwarz Gehenna hieß, das Bild der Hölle. -
 Dann Chemos, Moabs schmutz'ges Schreckbild, herrschend
 Von Aroar bis Nebo und der Wüste
 Südlich bis Abarim; in Hesebon

- Und Horonaim, Sihons Reich, und jenseits
410 Des blühnden Tals von Sibma, voller Weines,
Und Eleale bis zum Asphalt-See.
Auch Peor war sein Nam', als er verlockte
Israel in Sittim, auf dem Zug vom Nil,
Zu üpp'gem Dienste, der ihm Weh gebracht.
415 Dann dehnt er seine wüsten Orgien aus
Selbst bis zum Berg des Ärgernisses, nahe
Dem Hain des Mörders Moloch, Lust zum Hass,
Bis sie Josias fort zur Hölle jagte. -
Mit diesen kamen welche von der Grenzflut
420 Des alten Euphrats bis zum Bach, der trennet
Von Syrien Ägypten, gleich benannt,
Die Astaroth und Baalim; die männlich
Und jene weiblich. Denn beliebig können
Annehmen Geister jed' Geschlecht, auch beide:
425 So sanft und einfach ist ihr reines Wesen,
Nicht durch Gelenk und Glieder je verbunden
Noch durch gebrechliches Gebein gestützt
Wie lästig Fleisch; nein, was für Form sie wählen,
Verdichtet, ausgedehnt, licht oder dunkel,
430 Drin können sie die luft'gen Zweck' erfüllen,
Der Liebe wie der Feindschaft Werk' ausführen.
Für sie gab oft das Volk von Israel
Hin seine Lebenskraft, und unbesucht
Ließ es den rechten Altar, tief sich beugend
435 Vor Tiergottheiten, drob es auch so tief
Das Haupt in Schlachten beugt' und von dem Speer
Elender Feinde sank. - Mit diesen kam herbei
Auch Astoreth, Astarte der Phönizier,
Des Himmels Königin, mit Halbmondhörnern;
440 Ihr glänzend Bild erhielt bei Mondenschein
Sidonischer Jungfrau Lieder und Gelübde,
Nicht unbekannt in Zion, wo ihr Tempel
Vom Berg des Ärgernisses schaut', erhoben

Vom buhlerischen König, der, großherzig,
445 Jedoch beglückt von schönen Heidinnen,
Dem Götzendienst verfiel. – Nun kam Thammuz,
Des Wund' alljährlich zog zum Libanon
Die syrischen Jungfrau, um in Liebesklagen
Sein Schicksal einen Sommertag zu feiern,
450 Weil der Adonis sanft vom felsigen Ursprung
Jährlich zum Meere floss, so hieß es, purpurn
Von Thammuz' Blut. Das Liebesmärchen fachte
Die Töchter Zions an zu gleicher Glut.
Ezechiel sah in dem geweihten Vorhof
455 Die üpp'gen Bräuch', als, durch Vision geleitet,
Sein Aug den schnöden Götzendienst erblickte
Des abgefallnen Juda. – Dann kam einer,
Der ernstlich klagt', als die gefangne Lade
Sein Tierbild stümmelte, ihm Haupt und Händ'
460 Am Schwellenrand abschlug im eignen Tempel,
Wo er hinfiel zu der Verehrer Schmach:
Dagon war dies, Meerungetüm, Mensch oben,
Nach unten Fisch; doch hob sein Tempel hoch
Sich in Azotus, Schrecken für die Küste
465 Von Palästin', in Gad und Ascalon
Und Accason und Gazas Grenzgebieten.
Ihm folgte Rhimmon, dessen prächt'ger Sitz
Damaskus war, das schön', an fruchtbarn Ufern
Der hellen Ströme Abbana und Parphar.
470 Auch er erhob sich wider Gottes Tempel:
Ein Aussätz'ger entging, ein König ward ihm,
Ahas, sein tör'ger Sieger, den er zwang,
Zu schmähn Jehovas Altar und zu tauschen
Für einen syrischen, drauf darzubringen
475 Schmachopfer und die Götter anzubeten,
Die er besiegt. – Nach diesen nun erschienen
Viele, die unter Namen alten Ruhmes,
Osiris, Isis, Horus und ihr Zug,

Mit Schreckgestalt und Zauberkünsten täuschten
480 Ägyptens Priester und fanatisch Volk,
Zu sehn vielmehr in Tiergestalt die Götter
Als Menschenform. Auch Israel entging nicht
Der Ansteckung, als schuf geborgtes Gold
Das Kalb am Horeb, und der widerspenst'ge
485 Fürst mehrt die Sünd' in Bethel und in Dan,
Den Schöpfer gleichend dem Gras mäh'nden Stier,
Jehova, der, beim Auszug aus Ägypten,
In einer Nacht gleich traf mit einem Streiche
So Erstgeburt wie all die Göttertiere.
490 Zuletzt kam Belial. Unsaubrer fiel
Kein Geist vom Himmel, welcher mehr das Laster
Liebt' an sich selbst: Kein Tempel stand ihm wo,
Noch raucht' ein Altar; doch wer mehr erfüllte -
In Tempeln, an Altären, wenn der Priester
495 Von Gott abfiel, wie Elis Söhne taten -
Mit Wollust und Gewalt den Tempel Gottes?
An Höfen, in Palästen herrscht' er auch,
In schwelgerischen Städten, wo der Lärm
Der Völlerei die höchsten Türm' erreicht,
500 Und Frevel und Gewalttat; und wenn Nacht
Die Straßen dunkelt, schweifen um die Kinder
Des Belial, voll Übermuts und Weins.
Des zeugen Sodoms Gassen und die Nacht
In Gibeah, als eines Gastfreunds Tür
505 Ausschloss ein Weib, um Ärgres zu verhüten. -
Die Ersten waren dies an Rang und Macht;
Der andern, wenn auch weit berühmter, schweigt man.
Ioniens Götter, so man Javans Sprossen
Gewähnt, doch jünger noch als Erd' und Himmel,
510 Die edlen Zeuger: Titan, Himmels Erstling,
Mit seiner Riesenbrut und dem vom jüngern
Saturn entrissnen Vorrecht; der von Zeus,
Sein und der Rhea Sohn, Vergeltung fand.

Durch Eigenmacht herrscht *der*. Sie nun in Kreta
515 Und Ida erst bekannt, beherrschten dann
Auf schneeigem Olymp die Mittelluft,
Den höchsten Himmel, oder Delphis Felsen
Und in Dodona und durch alle Grenzen
Des dorischen Landes; andre, mit Saturn,
520 Flohn über Adria zu Hesperiens Au'n
Und schweiften zu der Kelten letzten Inseln.
All dies' und andre scharten sich, mit Blicken,
Gesenkt und düster, doch worin ein Funke
Von Freud erschien, dass in Verzweiflung nicht
525 Ihr Führer war, dass im Verlust sie nicht
Sich selbst verloren; drob in seinem Antlitz
Sich Zweifel malt; doch, den gewohnten Stolz
Zusammenraffend, lobt mit prächt'gen Worten,
Die nur der Hoheit Schein, nicht Wesen trugen,
530 Lobt er den schwachen Mut und dämpft die Furcht.
Denn stracks befiehlt er, dass sein mächtig Banner
Mit Kriegesschall von Zinken und Trompeten
Erhoben werde, was ein schlanker Cherub,
Azazel, sich zu stolzer Ehre heischt.
535 Sogleich entrollt vom Schaft, dem glänzenden,
Die Herrscherfahn' er, die, hoch aufgerichtet,
Gleich einem Meteor im Winde wallte,
Mit Gold und Edelsteinen reich verziert,
Mit Seraphwappen und Trophä'n, indes
540 Kriegskläng' aus tönendem Metall erschollen
Und einen Schrei ausstieß das ganze Heer,
Der fast der Hölle Wölbung sprengt' und jenseits
Chaos und alte Nacht in Schrecken setzte.
In einem Augenblick sieht man durchs Dunkel
545 Zehntausend Banner in die Luft sich heben,
In Ostens Farben wogend; auch erhebt sich
Ein Wald von Speeren, ein Gedräng von Helmen,
Geschlossnen Schilden, dicht zur Schlacht gereiht

- In unmessbarer Tief', und sie bewegen
550 Sich in vollkommner Phalanx zu dem Spiel
Dorischer Pfeif' und Flöte, die einst hoben
Zum Gipfel edlen Muts der Vorzeit Helden,
Zur Schlacht sie kräft'gend, und anstatt mit Wut
Mit ruh'ger Kraft sie stählten, unbewegt
555 Rückzug und Flucht mehr als den Tod zu scheun.
Auch fehlt dem Klang die Macht nicht, zu besänft'gen
Mit Feierton bedrängende Gedanken,
Angst, Zweifel, Furcht und Sorg' und Pein zu scheuchen
Von Sterblichen und von Unsterblichen.
560 So, festen Sinns, vereinte Kraft nur atmend,
Ziehn schweigend sie bei Flötenton, der lindert
Peinvolle Schritt' auf glühndem Weg; und jetzt
Stehn sie, zur Schau gelangt, als Riesenfronte
Von ungeheurer Läng' im Glanz der Waffen,
565 Nach alter Krieger Art, bereit mit Speer
Und Schild, erwartend, was ihr mächt'ger Fürst
Befehlen würde. – Durch die Waffenreihen
Schießt sein erfahrner Blick, der schnell durchfliegt
Die Massen alle, wie die nöt'ge Ordnung,
570 Ihr Ansehn, ihre Haltung, Göttern gleich,
Und überzählt sie. Und nun schwillt von Stolz
Sein Herz und härtet sich in seiner Stärke
Für Ruhm; denn nie kam, seit der Mensch erschaffen,
Solch Heer zusammen, das, erwähnt bei diesem,
575 Dagegen mehr galt als das kleine Fußvolk,
Bekriegt durch Kraniche, möcht' auch sich sammeln
Die Riesenbrut von Phlegra mit den Helden
Von Ilium und Theben, nebst den Göttern,
Wie beiden halfen und was sonst verlautet
580 In Sag' und in Roman von Uthers Sohn
Mit Brit'schen und Armorican'schen Rittern,
Und allen, die, getauft und ungetauft,
Gekämpft in Aspramont und Montalban,

Damask, Marokko oder Trapezunt,
585 Auch was Biserta sandt' aus Afrika,
Als Karl der Große fiel, mit allen Pairs
Bei Fontarabia. – Kann mit jenen auch
Nicht Menschenmacht sich gleichen, doch gehorchten
Sie ihrem furchtbarn Führer; über alle
590 Ragt stolz empor an Bildung er, an Haltung,
Gleich einem Turm. Noch hatt' er allen Glanz
Des Ursprungs nicht verloren; schien nichts Mindres
Als ein gefallner Engel, bloß verdunkelt
Des Ruhmes Größ', als wenn die junge Sonne
595 Schaut durch des Horizontes Nebelluft,
Beraubt der Strahlen, oder hinterm Mond
Sich bei Verfinstrung bleich Zwielight ergießt
Auf halber Welt und dies mit Furcht vor Wechsel
Kön'ge bestürzt. Verdunkelt, glänzte doch
600 Vor allen der Erzengel; war sein Antlitz
Von tiefen Blitzesnarben auch zerfurcht
Und saß auch Sorg' auf der gesunkenen Wange,
Doch unter Brau'n voll Muts und sichern Stolzes,
Der Rach' erhofft; sein Blick, zwar wild, gab doch
605 Von Reu und Mitleid Zeichen, die Genossen
Des Fehls zu schau'n, vielmehr die ihm gefolgt,
Die er weit anders sah im Glück, für immer
Verdammt nunmehr zum Jammerlos, Millionen
Von Geistern wegen seines Fehls vom Himmel
610 Verbannt und aus dem ew'gen Glanz vertrieben
Ob seines Abfalls, treu, wie sie ihm waren;
Ihr Ruhm verwelkt, wie wenn des Himmels Glut
Waldeichen hat zerschellt und Bergestannen
Und stattlich sie, doch nackt, versengten Gipfels,
615 Auf schwarzer Heide stehn. Er schickt sich an
Zu reden; drauf von Flügel sie zu Flügel
Krümmen die Doppelreih'n, ihn halb einschließend
Mit seinen Pairs; sie stehn aufmerksam stumm.

- Dreimal beginnt er; dreimal, trotz des Hochmuts,
620 Vergießt er Tränen, wie sie Engel weinen;
Dann tönt, vermischt mit Seufzern, diese Rede:
 »O Myriaden ew'ger Geister, Mächte,
Vergleichbar dem Allmächt'gen nur: Der Kampf
War nicht unrühmlich, trotz des schlimmen Ausgangs,
625 Wie dieser Ort bezeugt und schnöde Wechsel,
Erwähnt mit Groll. Doch welche Geisteskraft,
Voraussicht oder Weissagung, Vergangnes
Wie Jetziges durchschauend, konnte fürchten,
Wie dies vereinte Götterheer, wie dieses,
630 Das so sich hielt, je Widerstand erführe?
Denn wer kann's glauben, selbst nach dem Verlust,
Dass all die mächt'gen Scharen, deren Bannung
Verwaist den Himmel, durch sich selbst sich nimmer
Zurück zum Heimatsitz erheben sollten?
635 Das ganze Heer des Himmels sei mir Zeuge,
Ob ich durch falschen Rat, Scheu vor Gefahr
Verscherzt, was wir gehofft? Nein, er, der herrscht,
Der als des Himmels Fürst bis jetzt so sicher
Saß auf dem Thron, auf alten Ruhm sich stützend,
640 Auf Beifall und Gewohnheit Herrscherpomp
Voll übte, doch stets seine Stärke barg,
Was zum Versuch uns lockt' und so uns stürzte.
Wir kennen seine Macht nun und die eigne,
Um weder ihn zu reizen, noch, gereizt,
645 Den Kampf zu scheun; wohl tun wir besser,
Geheim zu wirken durch Betrug und List,
Was durch Gewalt nicht geht: Dann mag zuletzt er
Von uns erfahren, dass, wer durch Gewalt
Allein siegt, auch nur halb den Feind besiegt.
650 Der Raum zeugt neue Welten, davon oftmals
Die Sag' im Himmel ging, die er aufs Neu
Zu schaffen dächt' und ein Geschlecht auf sie
Zu setzen, das er mit besondrer Liebe

- Begünst'gen würde wie des Himmels Söhne.
 655 Dorthin – sei's nur zu spähn – lasst uns vielleicht
 Den ersten Ausfall tun, auch anderwärts hin.
 Denn dieser Höllenpfehl soll Himmelsgeister
 Nie mehr in Fesseln halten noch der Abgrund
 Im Dunkel lang verbergen. Doch durch Vorsicht
 660 Reif' erst der Plan, und Friede sei verpönt;
 Wer wollt' auch Unterwerfung? Krieg denn, Krieg,
 Versteckter oder offner sei beschlossen.«
 Er sprach's, und zur Bestät'gung dessen flogen
 Millionen Flammenschwerter von den Hüften
 665 Gewalt'ger Cherubim; der jähe Glanz
 Durchblitzt' weitem die Hölle: Heftig tobten
 Sie wider Gott und schlugen mit den Waffen
 An ihren Schilden wild den Kriegeslärm,
 Trotz brüllend gegen das Gewölb des Himmels.
 670 Ein Hügel stand nicht fern, des grauser Gipfel
 Rauchwolken spie und Feu'r, das Übrige
 Zeigt eine blanke Krust', ein sichres Zeichen,
 Dass ein metallisch Erz, das Werk des Schwefels,
 Sein Innres birgt. Dahin schwang eine Schar
 675 In Eile sich, wie wenn mit Hack' und Spaten
 Schanzgräber einem Königsheer voraus
 Sich eilig machen, Gräben auszustechen
 Und Schanzen aufzuwerfen. Mammon führt sie,
 Er, der gefallen Geister unterster;
 680 Denn selbst im Himmel waren seine Sinne
 Stets nur abwärtsgerichtet, mehr bewundernd,
 Worauf man trat, des Himmels goldner Estrich,
 Als etwas Göttliches und Heil'ges sonst,
 Das sel'ge Schau gewährt. Durch sein Einflüstern
 685 Zuerst bewogen, plünderte der Mensch
 Der Erden Innres, und mit frechen Händen
 Wühlt' er in seiner Mutter Eingeweiden
 Nach besser unerforschten Schätzen. Bald

- Macht' in den Berg er eine große Wunde
690 Und grub Goldrippen aus. Es staune keiner,
Dass Reichtum in der Höll' am besten ziemt
Dem Ort, kostbares Gift. Und hier lasst jene,
Die Irdisches preisen und mit Staunen reden
Von Babels und von Memphis' Königsbauten,
695 Erfahren, wie verworfne Geister leicht
Die größten Ruhmdenkmal' und Kraft und Kunst,
Und zwar in einer Stunde übertreffen,
Was jen' in langer Zeit mit schwerer Mühe
Und mit unzähl'gen Händen kaum vollbrachten.
- 700 Der Ebne nah, da viele Zellen standen,
Worunter Adern flüss'gen Feuers sich
Vom See ergossen, schmilzt ein zweiter Haufe
Mit wunderbarer Kunst das dichte Erz,
Und schäumt, das Ganze sondernd, ab die Schlacken.
- 705 Ein dritter hat im Boden schnell gebildet
Der Formen viel', und aus den glühnden Zellen
Füllt er durch Abzug allen hohlen Raum,
Wie bei der Orgel auch der Stimmendeckel
Mit einem Hauch durch alle Pfeifen bläst.
- 710 Alsbald stieg aus der Erd' ein groß Gebäu,
Gleich einem Dunstgebilde, mit dem Ton
Von sanften Symphonien und süßen Stimmen,
Nach Tempelart, allwo Pilaster rings
Mit dorischen Säulen standen, überdeckt
- 715 Mit goldnem Architrav; auch fehlten nicht
Karnies und Fries, verziert mit Bildnerwerk,
Das glänzend Gold doch war. Nicht Babylon,
Noch Groß-Kairo zeigten solche Pracht
In ihrer Ruhmeszeit für ihre Götter,
- 720 Serapis oder Belus; noch als Sitz
Der Kön'ge, da Ägypten und Assyrien
An Pracht und Reichtum stritten. Fest nun steht
Der hohe Bau in stolzer Höh; es öffnen

Sich stracks die ehrnen Tor' und überm glatten
725 Und ebenen Estrich lassen sie tief innen
Die weiten Räume sehn. Durch Zauberkunst
Hängt von der Decke Wölbung manche Reihe
Sternheller Lampen und entflammter Fackeln,
Genährt von Naphta und Asphalt, die leuchten
730 Wie Himmelslicht. Bewundernd tritt hinein
Die hast'ge Menge, *die*, den Meister lobend,
Und *die*, das Werk. Man kannte jenen wohl
Im Himmel durch manch aufgetürmten Bau,
Worin bezepterte Lichtgeister wohnten,
735 Als Fürsten thronend, die der höchste Herrscher
Zu solcher Macht hob und sie leiten ließ
In seiner Hierarchie die lichten Scharen.
Bekannt auch war sein Nam' und hochverehrt
Im alten Griechenland, und in Ausonien
740 Hieß man ihn Mulciber; und wie vom Himmel
Er stürzt', erzählte man, vom zorn'gen Zeus
Geworfen von der Himmelsburg; vom Morgen
Fiel er bis Mittag, bis zum tau'gen Abend
Des Sommertags, und mit der Sonne Neigen
745 Sank er, gleich einem Sternfall, vom Zenith
Auf Lemnos, dies ägäische Eiland. Also
Die irr'ge Sage; denn er fiel weit früher
Mit den Empörern. Und jetzt frommt ihm nicht
Der Bau der Himmelstürm'; ihn rettet nicht
750 All seine Kunst: Köpflings ward er gefördert
Zum Höllenbau mit seiner ems'gen Schar.
Indes tun auf Befehl der höchsten Macht
Beschwingte Herolde, mit würd'gem Aufzug
Und bei Trompetenschall, dem Heere kund,
755 Dass einen feierlichen Rat man halte
Im Pandämonium, dem hohen Sitze
Satans und seiner Pairs. Und sie beriefen
Von jeder Schar und jeglichem Geschwader

- Nach Rang und Wahl die Würdigsten. Sie kamen
760 Von Hunderten und Tausenden begleitet.
Umdrängt war jeder Zugang; Tor' und weite
Vorhöf', in Sonderheit die große Halle
(Gleich dem bedeckten Feld, wo kühne Streiter
In Waffen ritten und vorm Thron des Sultans
765 Ausforderten der Heiden beste Ritter
Zum Kampf aufs Leben und zum Lanzenrennen)
Ganz dicht umschwärmt, und Erd' und Luft gefegt
Vom Sausen wehnder Flügel. Wie die Bienen
Im Lenze, wenn die Sonn' im Stiere weilt,
770 Ihr junges Volk in Trauben um die Stöcke
Herdrängen; sie durchfliegen frischen Tau
Und Blumen oder ruhn auf plattem Brett
Der Vorstadt ihrer stroherbauten Burg,
Frisch übertüncht mit Balsam, und beraten
775 Des Staates Wohl: So dicht schwärmt auch und drängt sich
Die luft'ge Schar, bis auf ein tönend Zeichen,
O Wunder, schau! Sie, die noch eben größer
Erschienen als der Erde Riesensöhne,
Sich drängen zahllos, kleinsten Zwergen gleich,
780 In engem Raum, wie das Pygmä'ngeschlecht
Jenseits von Indiens Bergen oder Elfen,
Die in der Nacht ein Mann, der sich verspätet,
Am Waldsaum und der Quelle schwärmen sieht,
Wohl auch es träumt, weil über ihm der Mond
785 Als Zeug' ihm dient und seinen bleichen Lauf
Der Erde nähert. Sie, auf Lust und Tanz
Bedacht, erfreun sein Ohr durch süße Töne:
Es klopft sein Herz von Freud' und Furcht zugleich.
So schwand zu kleinstem Maß die Riesenbildung
790 Unkörperlicher Geister, und sie hatten,
Obgleich zahllos gedrängt, Raum in der Halle
Des Höllenhofes. Aber tiefer drinnen,
In eigener, angestammter Größe, saßen

Die Großen, Seraphim und Cherubim,
795 Entfernt und in gesondertem Konklave,
Tausend Halbgötter, dicht geschart auf goldnen
Thronsesseln. Dann, nach kurzem Schweigen, las man
Das Aufgebot und hielt den großen Rat.

Zweiter Gesang



Hoch auf dem Thron, im vollen Königsprunk,
Der Ormus' Schätz' und Indiens überstrahlte,
Und wo des prächt'gen Ostens reichste Hand
Auf Kön'ge Gold und Perlen niederschauert,
5 Saß Satan stolz, zu diesem schlimmen Range
Durch sein Verdienst erhöht, der von Verzweiflung
So hoch zu Hoffnung sich erhob und höher,
Noch ungesättigt, strebt, Krieg mit dem Himmel
Fruchtlos zu führen, und, noch nicht belehrt,
10 Also die stolzen Plän' entfaltetete:
 »Ihr Mäch't' und Herrscher, Himmelsgötter ihr!
 Da keine Tief' im Abgrund ew'ge Kraft
 Kann hemmen, wenn besiegt auch und gefallen:
 So geb ich nicht den Himmel auf. Es werden,
15 Von diesem Fall erstanden, ew'ge Kräfte
 Sich herrlicher als ohne Sturz erweisen
 Und dürfen keinen zweiten mehr befürchten.
 Mich machte Recht zwar und des Himmels festes
 Gesetz, nächst freier Wahl, zu eurem Führer,
20 Nebst dem, was ich im Rate wie im Kampf
 Verdienstliches getan; doch der Verlust,
 So weit verbessert, hat noch mehr den neidlos
 Durch vollen Beifall zuerkannten Thron
 Mir zugesichert. Denn das höh're Glück

- 25 Der größern Würd' im Himmel konnte Niedere
 Zum Neid bewegen; doch wer möchte hier
 Den neiden, den der höchste Platz verpflichtet,
 Voran zum Ziel des Donn'ers sich, als Bollwerk
 Für euch, zu stellen, und verdammt zur größten
 30 Endlosen Pein? Nun, wo's kein Gutes gibt.
 Wofür zu streiten, schafft auch keinen Streit
 Parteisucht; denn gewiss sucht in der Hölle
 Den Vorrang niemand, dessen Anteil klein ist
 An jetz'ger Qual, dass mit ehrsücht'gem Sinn
 35 Er größern wollt'. Also mit solchem Vorteil
 Für Einigung, für Treu und feste Eintracht,
 Mehr als im Himmel sein kann, gehn zurück wir,
 Gerechtes altes Erb' uns einzufordern,
 Gewisser Glück, als Glücksstand hoffen ließ,
 40 Uns zu erringen; und ob dies am besten
 Durch offnen Krieg gescheh', durch Hinterlist,
 Erwäge man: Wer raten kann, der spreche!«
 Er schwieg; und Moloch, Königszepterführer,
 Stand auf, der stärkst' und wildeste der Geister
 45 Beim Kampf im Himmel; wilder durch Verzweiflung,
 Wollt' er durchaus dem Ew'gen gleich an Stärke
 Gehalten sein, und lieber ganz und gar
 Nicht sein als weniger. Bei solchem Trotze
 Schwand alle Scheu. Nach Gott und Höll' und Schlimmrem
 50 Nicht fragend, sprach hierauf er diese Worte:
 »Mein Ausspruch lautet: offner Krieg! Mit List
 Prahle ich, ein Unerfahrner, nicht; es sinne
 Drauf, wem sie not, und wenn dies, jetzt doch nicht.
 Denn sollen, weil man sinnt, die Übrigen,
 55 Millionen, voll gewaffnet, des Signals
 Zum Aufbruch harren und hier zaudernd sitzen,
 Des Himmels Flüchtlinge; statt in der Heimat
 In diesem grausen Loch der Schmach hier hausen,
 Dem Kerker seiner Tyrannei, der herrscht

- 60 Durch unser Zaudern? Nein, lasst lieber uns,
Mit Wut bewehrt und Höllenfeuer, plötzlich
All' ob des Himmels Türme Bahn uns brechen,
In Schreckenswaffen unsre Qual verwandelnd
Gegen den Quäler, dass dem Donner seiner
- 65 Allmächt'gen Blitzgeschoss' er trotzen höre
Der Hölle Donner, und statt Blitzen sehe
Geschleudert Feu'r und Wut mit gleichem Grimme
Auf seine Engel, und den Thron ergriffen
Von Höllenschwefel und ganz neuem Brande,
- 70 Den selbst erfunden Qualen. Doch vielleicht
Scheint, gegen einen mächt'gern Feind, zu steil
Und schwer der Pfad aufrechten Flugs zu wagen.
Bedenke jeder, den noch nicht der Schlaftrunk
Des Sees der Vergessenheit betäubt,
- 75 Dass wir durch eignen Trieb empor uns heben
Zum Heimatsitz, dass unserm Wesen fremd ist
Absturz und Fall. Wer fühlt' es kürzlich nicht,
Als den geschlagenen Nachtrab wild der Feind
Verfolgt' und durch die Tief' uns schmähhlich trieb,
- 80 Mit welchem Zwang, mit wie mühsamem Flug
Herab wir sanken? Leicht ist Aufstieg also.
Man schaut den Ausgang: Reizten wir den Stärkern
Nochmals, so könnte schlimmern Weg sein Zorn
Zum Sturze finden! Gibt es in der Hölle
- 85 Furcht größeren Verderbens: Was gibt's Schlimmres,
Als hier verdammt, des Glückes bar, zu weilen
In diesem Schreckensabgrund, voll von Weh!
Wo eine Pein von unlöschbarem Feuer
Uns, Sklaven seines Grimmes, ohne Hoffnung
- 90 Des Endes quälen muss, wenn unerbittlich
Die Geißel und die Folterstund' uns ruft
Zum Büßen? Mehr als so gepeinigt, würden
Wir ganz vernichtet, aufgerieben werden.
Was scheun wir also, zögern wir, zu reizen

- 95 Den höchsten Grimm, der, bis zur Wut entflammt,
Uns ganz vertilgen und in Nichts dies Wesen
Verwandeln wird, was doch viel besser ist,
Als dieses Dasein elend zu verbringen;
Ist aber unser Wesen wahrhaft göttlich
- 100 Und unzerstörbar, dann befinden wir
Uns in der schlimmsten Lag', und fühlen dennoch
Uns Kraft genug, den Himmel zu bestürmen,
Und mit beständ'gem Angriff den unnahbarn,
Vom Schicksal ihm verliehnen Thron zu schrecken,
- 105 Was, wenn nicht Sieg, uns Rache doch gewährt.«
Stirnrunzelnd schloss er und sein Blick verriet
Verzweiflungsrach' und Kampf, gefährlich solchen,
Die minder sind als Götter. Ihm gegenüber
Stand Belial auf, mehr menschlich, mildrer Haltung;
- 110 Kein Schönrer ging dem Himmel je verloren.
Für Würd' und hohe Tat schien er gebildet;
Doch alles hohl und falsch. Es troff von Manna
Die Zung' ihm; konnt' er schon den schlimmsten Grund
Zum besten drehn, verwirrt' er und zerstört' er
- 115 Den reifsten Rat auch, denn sein Sinn war niedrig,
Bereit zu Lastern, doch zu edlern Taten
Scheu und verdrossen. Drum dem Ohr vergnüglich,
Begann er mit beredten Worten so:
»Ich wäre sehr für offen Krieg, ihr Fürsten,
- 120 Nicht minder hassend, wenn der Hauptgrund nicht,
Der zu sofort'gem Krieg uns raten will,
Zum Gegenrat uns stimmt' und den Erfolg
Des Ganzen schien in üblem Licht zu zeigen,
Wenn er, der so im Kriegswerk ausgezeichnet,
- 125 Dem eignen Rat und Vorzuge misstrauend,
All seinen Mut nur auf Verzweiflung gründet
Und äußerste Vernichtung, als das Ziel
All seines Strebens nach furchtbarer Rache.
Doch welche dann? Des Himmels Zinnen sind

